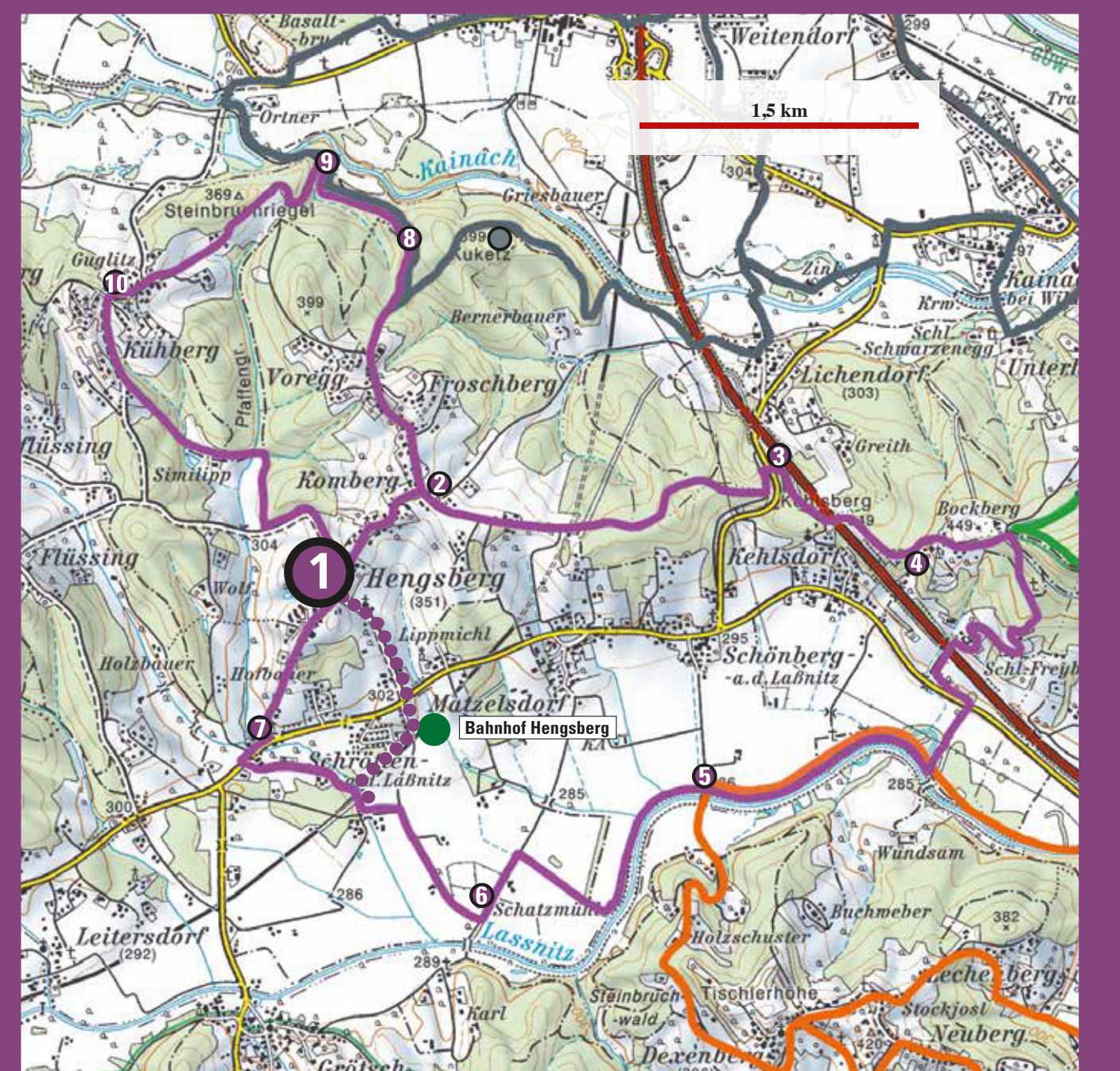


Pfarrkirche St. Laurentius



Das romanische Adlerkapitell.



1 Sie befinden sich hier!



Die Laurentiuskirche von Hengsbereitschaft. Historische Postkarte. StLA

Das Christentum drang wohl schon im 4. Jh. nach Noricum vor, dürfte jedoch in unserem Gebiet während der Völkerwanderungszeit untergegangen sein. Erst mit der Landnahme der Baiern und Franken im slawischen Karantanien setzte seit dem 8. Jh. die christliche **Mission** wieder ein, getragen vom Süden her durch das Patriarchat Aquileja, von Nordwesten seitens des Bistums **Salzburg**. Dieses, 798 in den Rang eines Erzbistums erhoben, schuf sich aus königlichen Schenkungen um (Deutsch-)Landsberg und Leibnitz eine machtvolle Position zwischen Laßnitz und Mur.

Mit dem **hl. Laurentius** besitzt die Pfarrkirche von Hengsbereitschaft einen Patron aus der Zeit des frühen Christentums. Der im Jahre 258 (oder erst 305) während einer Christenverfolgung hingerichtete Archidiakon Laurentius gehörte schon im 4. Jh. zu den am meisten verehrten römischen Märtyrern. Sein **Gedenktag am 10. August** war nach Peter und Paul (29. Juni) das höchste frühchristliche Kirchenfest. Noch gesteigert wurde seine Verehrung, als am Laurentiustag des Jahres 955 auf dem **Lechfeld bei Augsburg** das deutsche Reichsheer den entscheidenden Sieg über die damals feindlichen Ungarn errang. Dies war für die spätere Steiermark als Grenzterritorium des Reiches von besonderer Bedeutung.

Wie weit die 1219 erstmals urkundlich genannte Kirche „St. Lorenzen am Hengsbereitschaft“ zurückreicht, ist noch nicht genau geklärt. Möglich, dass sie bereits im 11. Jahrhundert errichtet wurde, entweder durch die Familie der bayerischen Pfalzgrafen als den damaligen Grundherren oder nach einer von diesen erfolgten Schenkung durch den Erzbischof von Salzburg. Im Mittelalter war Sankt Lorenzen die Ur- bzw. Mutterpfarre des Kainachtales – aus ihr entstanden erst die bis heute bestehenden Pfarren

dieses Raumes. Bis 1743 war Hengsbereitschaft auch Sitz eines Archidiakonatskommissars, der den zuständigen Erzpriester in der Aufsicht über Seelsorge und Disziplin des Klerus vertrat.

Der Kirchenbau in seiner heutigen Gestalt stammt in Resten wohl noch aus dem 11. Jahrhundert, in der Spätgotik sowie Mitte des 17. Jahrhunderts erfolgten Um- und Zubauten, und 1653 wurde das Langhaus eingewölbt. Die **Seitenkapellen** datieren in die Jahre 1695 und 1709, unter der südseitigen Kapelle besteht seit 1852 die **Gruft** der gräflichen Familie Desenffans d’Avernas auf Schloss Freibühel. An interessanten **Grabmonumenten** sind jene der Pfarrer Hans Gleisdorfer (1583), Leonhard Neuhofer (1639) und Jakob Conchorz (1663) zu nennen. Das Adlerkapitell, jetzt an der Nordseite der Kirche, wird in die Zeit um 1200 datiert. In der Unterkirche befindet sich ein Schauraum mit archäologischen Funden.

Das Portal des mächtigen **Pfarrhofes** schmücken Reliefs des späten 17. Jh.s mit Motiven der Mariahilf sowie der Pestheiligen Sebastian und Rochus.

Der hl. Laurentius, gemalt am Feuerrost. Hochaltarblatt in der Hengsbereitschafter Pfarrkirche, um 1770.



www.hengist.at | www.hengsbereitschaft.at

